

Die Meißnerformel und ihre Erklärungen im Wandel der Zeit

Das Treffen der Freideutschen Jugend: Meißner 1913

11.-12.10.1913 am Meißner bei Kassel

Politische/Historische Hintergründe:

- Wilhelminisches Zeitalter: Kaiserzeit
- Vier Jahrzehnte nach der Reichsgründung 1871 riesige gesellschaftspolitische Umwälzungen: Die Industrialisierung führte dazu, dass es erstmals mehr Stadt- als Landbevölkerung gab, mehr nicht-landwirtschaftlich Beschäftigte (Banker, Industrielle, Fabrikarbeiter...) als Bauern, Bevölkerungsexplosion (zw. 1896 und 1913: 36 % Bevölkerungszuwachs!) – Umbau zu einer Industrienation. Folgen: Machtumverteilung in der Bevölkerung: neue Klassen (Arbeiterklasse), neben Adel tritt Bürgertum (Handelsherren, Unternehmer, organisierte Arbeiterschaft), doch alles noch unter autoritärem wilhelminischen Staat, also Monarchie
- Durch die Bevölkerungsexplosion (sehr junger Bevölkerungsdurchschnitt) Augenmerk auf die Jugend: dadurch geradezu kultische Verehrung von „Jugend“, dessen ist sich die Jugend des Wandervogel bewusst
→ enormes Selbstbewusstsein
- Meißnertreffen: Erste Massenveranstaltung deutscher Jugendlicher seit dem Wartburgfest 1817
- **Anlass**, zunächst gar nicht jugendbewegt: 100. Jahrestag der Völkerschlacht Leipzig, 25. Jahrestag Amtsantritt Kaiser Wilhelm II.

Dazu Knud Ahlborn (Wandervogel):

„Man rüstete sich im offiziellen Deutschland zur Jahrhundertfeier der Leipziger Völkerschlacht 1813. Mit Aufmärschen braver deutscher Bürgervereine, Turner- und Sängerschaften und trinkfrohen Kommersen sollte dieses Fest in aufrichtiger Rückwärtsbegeisterung begangen werden. Man kannte diese patriotischen Selbstbeweihräucherungen, diese peinlichen Aufblähungen satter Bürgerlichkeit, deren höchstes Ergötzen immer wieder der Suff, Tabaksqualm, das Kartenspiel und das Gegröl abgegriffener, unsinniger Lieder war. Dem galt es, aus den Erlebnis- und Gestaltungskräften der neuen Jugend heraus, das neu aufkommende Deutschland mit seinem in die Zukunft gewandten Antlitz, seiner Einsatz-, Schaffens- und Opferbereitschaft wuchtig entgegenzustellen ... So entstand der erste Plan zu einer gemeinsamen Tagung der neuen Jugend am 11. Oktober 1913 auf dem Hohen Meißner ... Den Ort (einen bis dahin unbekannt, in großer Einsamkeit gelegenen Basaltberg in der Nähe Kassels) empfahl Christian Schneehagen von der Deutschen Akademischen Freischar.“

→ Die offiziellen Feiern zur Völkerschlacht und zu Wilhelms Amtsantritt wurden verweigert, die Idee eines „Gegenfestes“ der nicht politisch organisierten Jugend entstand. Der Wandervogel setzt sich mit dem Vorschlag eines „Naturfestes“ erfolgreich durch.

Verlauf:

2-3000 Teilnehmer, Wandervögel, viele ihnen entwachsene Gruppen, studentische Gemeinschaften, lebensreformerische Bünde, reformpädagogisch orientierte Schulgemeinden (noch keine Pfadfinder und Bündische, die gewannen erst später und zunächst in Konkurrenz zu Wandervogel und freideutscher Jugend an Bedeutung).

Zusammen nannten sie sich „Freideutsche Jugend“, auch wenn der Versuch der Vertreter der 14 einladenden Bünde und Gruppierungen scheitert, sich am 10. 10. 1913 am Vorabend des Meißnertreffen auf der dem Meißner gegenüberliegenden Burg ruine Hahnstein zusammenschließen. Die Jugendbewegung blieb in ihre Gruppierungen zersplittert.

Das Fest war durch seine teilnehmenden Gruppen inhaltlich reformpädagogisch und vom Wandervogel geprägt: wichtiger Diskussionspunkt waren Einheit von Natur und Mensch wiederherstellen, den krank gewordenen Mensch in einer kranker Zeit heilen → Kampfansage an zeitgenössischen Fortschrittsideologie, materialistischen Fortschrittsglauben abschwören

Weitere Programmpunkte: Reden, Sportwettkämpfe, Singen, Spielen, Volkstanz und als Höhepunkt: die Verabschiedung der Meißnerformel.



Rede von Gustav Wyneken 1913

Meißnerformel

„Die freideutsche Jugend will aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten.

Für diese innere Freiheit tritt sie unter allen Umständen geschlossen ein.

Zur gegenseitigen Verständigung werden Freideutsche Jugendtage abgehalten.

Alle gemeinsamen Veranstaltungen der Freideutschen Jugend sind alkohol- und nikotinfrei.“

Zitate:

Knud Ahlborn, Zeitgenosse: „Es hat allerdings eine Reihe von Leuten gegeben, die ... mehr journalistisch ... das Unterschiedliche zwischen der Lebensführung der Jugendbewegung und den Lebensgewohnheiten der zeitgenössischen Erwachsenen besonders betont ... haben, um der Bewegung einen revolutionären Charakter anzudichten ... Die positive Schöpferfreude an einem neuen Lebensinhalt und Stil ... überwog (auf dem Meißnerfest. Nur bei manchen Älteren) tritt eine kämpferische Note hervor ... Jedoch wurde dieser Kampf selektiv nicht gegen das Korporationswesen, das Bürgertum oder die Gesellschaft geführt, sondern nur gegen das Ungesunde, Unschöne und eine neue Entwicklung Hemmende in der Gesellschaft.“

(Knud Ahlborns Kritik aus dem Rückblick, 1963 an die Herausgeber der Bundsblätter des Wandervogel Deutscher Bund, zitiert nach: Meißnerfestschrift S. 19)

→ Die Meißnerformel war keine generelle Kritik am spießigen, verlogenen Bürgertum, das seine Werte verrät und verkauft, sondern nur gegen das Ungesunde, Unschöne und eine Entwicklung Hemmende in der Gesellschaft.



Knud Ahlborn

Zitate aus der Meißnerfestschrift 1988

Archiv der Deutschen Jugendbewegung

Die Meißnerjugend wollte ihre eigenen Lebens- und Gesellschaftsformen finden, und sie wollte so ernst genommen werden, wie sie sich selbst nahm. „Im praktischen bewirkte die Meißnerformel die Haltung der Gruppenmitglieder: Haltung als Übereinstimmung von Wesen, Bekenntnis und Tat.“
→ innere Wahrhaftigkeit wurde wichtig, „reinbleiben“ – sich nicht durch Lebenslügen beflecken, Haltung haben.

In diesem auf Handlungen erweiterten und durch den Bezug auf das Ethos vertieften Begriff Haltung stößt man auf die wahrscheinlich wesentlichste Leistung der Jugendbewegung. Hier wird das herkömmliche, von Klassik und Romantik geprägte Persönlichkeitsideal, das hauptsächlich auf Bildung gegründet war, aus den esoterischen Schranken von Kunst und Wissenschaft befreit, aus der Höhe ästhetischer Beschaulichkeit in den praktischen Alltag übertragen und auf das menschliche Leben als eine für jedermann anstrebbare, einheitlich zu gestaltende Ganzheit bezogen. (Meißnerfestschrift S. 20)

Die Werte und Ideale, die gelebt werden sollten, waren die von den Erwachsenen gepredigten, aber im Leben verkümmerten und verratenen Werte des deutschen Idealismus, die Werte der großen Zeit deutscher Dichtung und Philosophie, der Klassik und der Romantik. (Meißnerfestschrift, S. 22)

Die Meißnerformel gibt keine Anweisungen, keine Richtlinien für eine bestimmte Art des Lebens. Sie ist Autonomie- und Abgrenzungsformel, wo sie die Freiheit zu eigener Bestimmung und Verantwortung fordert. Wo sie die innere Wahrhaftigkeit betont, schärft sie das Gewissen, indem sie Übereinstimmung von verinnerlichtem Wert und Handlung, von Bekenntnis und Leben, von Ideal und Tat fordert. Sie sagt aber nicht, auf welche verinnerlichten Werte, auf welches Bekenntnis, auf welche Ideale man sich stützen soll. Diese waren für die jugendbewegten Menschen vorgegeben in der Tradition der deutschen Geschichte, wie sie im neunzehnten Jahrhundert entstanden war. Sie waren damit den gleichen Möglichkeiten und den gleichen Gefahren ausgesetzt, wie sie diese Tradition in sich barg. (Meißnerfestschrift, S. 25)

Es gehört zu den geschichtsträchtigen Leistungen der Jugendbewegung ... die Tatsache, dass in ihr (der meißnergebundenen Jugendbewegung) ein Menschentyp sichtbar dargestellt und wirksam wurde, in dem sich tiefe Naturverbundenheit, Aufgeschlossenheit der Zeit und dem Mitmenschen gegenüber und das starke Streben nach Echtheit und Wahrheit mit einem elementaren Gefühl für die Ganzheit des Menschen verbinden. In einer Zeit drohender Zerstörung unserer natürlichen Grundlagen und wachsender Atomisierung unseres gesellschaftlichen Lebens durch Spezialisierung und Mechanisierung ist es der Menschentyp, der die Zukunft gewinnen könnte. (Meißnerfestschrift, S. 25)

Der Weimarer Meißner: 2. Freideutscher Jugendtag 1923

Politische/Historische Hintergründe:

- Der Erste Weltkrieg ging verloren, viele Wandervögel, die begeistert für Volk und Vaterland in den Krieg stürmten sind gefallen.
- Deutschland steht unter dem Druck der Reparationszahlungen: französische und belgische Truppen besetzen 1923 wegen Nichterfüllung von Reparationsverpflichtungen das Ruhrgebiet, Hyperinflation.
- Weimarer Republik: Die junge Weimarer Republik unter Belastungsprobe: politisch tobt der Kampf links (Kommunisten) gegen rechts (Nationalsozialisten), der in München am 8./9. 11. 1923 (nach dem Meißnertreffen) in den ersten, gescheiterten Hitler-Putsch gipfelt.
- Im selben Jahr findet der Deutsche Tag in Nürnberg statt (organisiert von den Nationalsozialisten).
- Die Bünde und Pfadfinder gewinnen an Bedeutung, sind aber nicht mit der Jugendbewegung unter einen Hut zu bringen. Die Organisation mit Führung und festen Strukturen widerstrebt den „freideutschen“ zutiefst.

Verlauf:

Für das Lager wurde ein großer Andrang erwartet und man bemühte sich, die Teilnehmerzahl auf 5-6000 zu beschränken. Da die Bahn die Fahrpreise aber kurz vorher verzehnfacht, bleibt der große Andrang aus, es kommen immerhin 3000 Teilnehmer.

Viel mehr vom politischen Tagesgeschehen dominiert (kommunistische Strömungen gegen andere), ein ausgefeiltes Rede-/Frage-/Fraktionsrecht bestimmt und reglementiert die Diskussionen um Themen wie Jugendgemeinschaft, Schule, Kirche, Forderungen von Pazifismus, Bodenreform, Alkoholverbot, Kunst u. Jugendwohlfahrt, Politik, Deutschlands Beitritt zum Völkerbund. Kulturelle Veranstaltungen und Arbeitskreise wie Volkstanz oder Theater fehlen.

Zitate:

Die Meißnerformel 1913 wird „zum Leitfaden für den Aufbau einer neuen Volksgemeinschaft, die ihr Leben nach eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, in innerer Wahrhaftigkeit gestalten soll“.

Hermann Schafft (evangelischer Neuwerk-Kreis, Zeitgenosse und Teilnehmer): „Die Feier war denkbar ungesammelt, eben keine Feier. Sie war Ausdruck unserer unmittelbaren Lage, unserer Not, unserer Sehnsucht. Beruhigt, hochgestimmt, reich und satt, ist keiner von uns vom Berg heruntergegangen“.

Ein anwesender Neu-Pfadfinder, ein Mitglied eines der Bünde, die kurz zuvor zu einem Wachtfeuer ins Fichtelgebirge geladen hatten (immerhin schon 1700 Teilnehmer): „Ihr habt nicht mehr die Organe, die Gegenwarts-Impulse zu spüren.“

Das Wiedersehen: Meißner 1963

Politische/Historische Hintergründe:

- Das Meißnertreffen findet 20 Jahre nach dem Ende des Dritten Reiches statt: der Zweite Weltkrieg war verloren, auch wenn der wirtschaftliche Aufschwung andere Vorzeichen vor das Meißnertreffen setzt, als die wirtschaftliche Depression der 20er Jahre.
- Im Dritten Reich wurde die Jugendbewegung nicht nur durch den Zweiten Weltkrieg ausgedünnt, sondern auch durch die Zerschlagung/Gleichschaltung der Jugendorganisationen hart getroffen.
 - Die Jugendbewegung entdeckt sich neu: Die verbliebenen aus der Zeit von 1913 und 1923 wissen nichts/kaum etwas davon, dass die Jugendbewegung überlebt hat. Die Jüngeren sehen auf dem Treffen, dass sie auf eine lebendige Tradition zurückblicken können und treffen ihre „Vorgänger“. Jung und Alt sind überrascht, freuen sich und können feiern.
- Die Öffentlichkeit nimmt erstaunt, und mit wohl etwas mulmigem Gefühl wahr, dass die Jugendbewegung noch lebt (Vorbehalte gegen Jugend in Uniform schwingen mit).
- Die Erinnerungen an Krieg, Diktatur, Unfreiheit und Verbot sind noch frisch. Die Redner gehen teilweise hart mit sich ins Gericht über die vergangenen Jahre und ihrer Rolle darin. Sie können sich die eigene Verführung in der Jugend nicht entschulden.

- Schon damals wird gerade von den Wandervogel-Geprägten erkannt, in welchem beschleunigtem Maße die Umwelt zugunsten des wirtschaftlichen Aufschwunges zerstört wird.
- Die Älteren sehen sich die Geschichte zum dritten Male wiederholen – die Jugend wird auch im Kalten Krieg ideologisch geschult und auf Konfrontation geführt: Kalter Krieg, die Lage in Vietnam, schon wieder eine Staatsjugend – die FDJ in der DDR ...

Zitate:

Helmut Gollwitzer in seiner Rede zur Sicht auf die Meißnerformel und die Jugendbewegung von 1913: „Der Reiz des einfachen Lebens, der Verzicht auf Alkohol und Nikotin und die Lust an Strapazen schufen ein neues Selbstbewusstsein, ein stolzes Bewusstsein des Gegensatzes zu den Alkoholphilistern, den Vergnügungen bei Bierdunst und zotigen Witzen, mit denen die Gleichaltrigen den Erwachsenen naheiferten“.

Abschluss derselben Rede: „Dies ist sicher: Wenn jemand im Jahre 2013 noch das Bedürfnis empfinden sollte, hier oben des Aufbruchs deutscher Jugend vor 100 Jahren zu gedenken, dann werden Kapitalismus und Kommunismus wenig mehr dem gleichen, was sich heute so nennt, - und dann wird ein solches Gedenken nur möglich sein, wenn die europäische Jugend sich nicht aufs neue hat den Torheiten der älteren Generation zum Opfer bringen lassen.“

Grundsatzklärung der Jungen Bünde zum Meißnertag 1963

In den freien und eigenständigen bündischen Gruppen finden sich Jungen und Mädchen aller Schichten und Bekenntnisse zusammen. Ihre Zugehörigkeit gründet sich auf gegenseitiger Zuneigung und Hilfsbereitschaft. Kraft dieser menschlichen Übereinstimmung wollen Jüngere und Heranwachsende gemeinsam an der Gestaltung ihres Lebens arbeiten.

Die Bünde sind um die ganze Fülle des Lebens bemüht. Neben der Fahrt, auf der sie das Erlebnis von Menschen und Ländern suchen, dem Lager und dem Wettkampf steht daher im gleichen Rang die handwerkliche, musische und geistige Anstrengung in Gespräch, Lesung, Laienspiel und Chorsingen. Dabei erfahren Jungen und Mädchen zum ersten Mal, dass Gemeinschaft freiwillige Bindung ist.

Disziplin des Körpers und des Geistes als Grundlage jeder Freiheit, ernster Leistungswille, Mut zur Auseinandersetzung mit dem anderen und Bewährung in der Verantwortung für den anderen wie für das Ganze bestimmen Lebensstil und Haltung der bündischen Jugend.

Die Form der bündischen Gemeinschaft, die nur mitverantwortende Zugehörigkeit kennt, ist besser geeignet, Verantwortungsbewusstsein wachsen zu lassen als der unverbindliche Gruppenstil der Jugendverbandsarbeit. Nur die Zielvorstellungen der Jugendverbandsarbeit sind für den Jugendlichen verbindlich. Sie sind von Erwachsenenorganisationen vorgegeben. Darin sehen wir die Gefahr, dass der Heranwachsende seiner Entscheidungsfreiheit beraubt wird. Wir wollen ihm eine Reifezeit sichern, in der

er frei von Verbandsinteressen das Gesellschaftsganze betrachten und zur Entscheidungsfähigkeit gelangen kann. Ein politisches Engagement darf nur auf dem selbständigen Urteil eines erwachsenen Menschen beruhen, nicht auf Gewöhnung. Die bündische Gemeinschaft vermittelt humane Werte und Haltungen zweckfrei. Wir sind deshalb der Ansicht, dass sie besser auf eine freie Gesellschaft vorbereitet als die Gruppe eines Jugendverbandes, die frühzeitig an interessengebundenen Aktionen teilnimmt.

Wir wissen, dass der Versuch der bündischen Jugend, ein Leben in Freiheit zu führen, für ihre Mitglieder wie für die Gesellschaft ein Wagnis bedeutet. Wir fordern von einer Gesellschaft, die der Freiheit verpflichtet ist, dieses Wagnis nicht nur zu dulden, sondern ihm den nötigen Raum zu sichern. Wir wehren uns gegen alle Bestrebungen, die uns diesen Raum einengen.

Da unser Bemühen um Selbstverwirklichung nur einem freien Staat gelingen kann, verpflichten wir uns, die uns anvertraute Jugend von der Idee des demokratischen Rechtsstaates zu überzeugen. Wir hoffen, dass auch der Teil der deutschen Jugend, dem alles dies verwehrt ist, eines Tages mit uns ein Leben in Freiheit führen kann.

Für die Freiheit des Jugendlichen, sich mit Freunden zu einer Gruppe zusammenschließen, um in Verantwortung vor dem eigenen Gewissen wie in Verpflichtung für die Gesellschaft ein Jugendleben in eigener Bestimmung zu gestalten, tritt die bündische Jugend unter allen Umständen geschlossen ein.

Die Welt dreht sich schneller: Meißner 1988



Politische/Historische Hintergründe:

- Der Kalte Krieg führt zum Nato-Doppelbeschluss: ursprünglich am 8. 12. 1979 verabschiedet, besagte er, dass ab 1983 nukleare Mittelstreckenwaffen in Europa (Deutschland...) stationiert werden sollten, um einen Gegenpol zur Sowjet-Überlegenheit auf dem Gebiet zu schaffen. Gleichzeitig sollte über Abrüstung verhandelt werden. 1983 kam die Stationierung, am 8. 12. 1987 wurde ein Abkommen über die Beseitigung aller landgestützten Mittelstreckenwaffen in Europa unterzeichnet.
- Gorbatschow hellt die Stimmung mit Reformplänen auf, denen widersetzt sich allerdings die DDR. Honecker erscheint „päpstlicher als der Papst“. 1988 ist die DDR kurz vor dem Zusammenbruch, aber niemand kann vorhersehen, wohin der Zusammenbruch führen wird. Die Spannung und die Angst vor einem möglicherweise katastrophalen Ausgang löst sich erst nach dem Meißnertreffen, als Ungarn 1989 seine Grenze öffnet und Menschen aus der DDR die Ausreise nach West-Deutschland ermöglicht. Die UdSSR schreitet nicht ein, der DDR-Staat bricht zusammen, es kommt zur friedlichen Wiedervereinigung, die 1988 weiter entfernt schien denn je.
- Tschernobyl, Ukraine: Am 26. 4. 1986 ereignet sich der bisher schwerste Kernreaktorunfall. Es kommt zu Hamsterkäufen von langhaltenden Lebensmitteln (Konserven, H-Milch), die vor der Katastrophe noch unverseucht produziert und abgepackt wurden. Tschernobyl wird zum angstverbreitenden Symbol für die Unbeherrschbarkeit der Eingriffe in die Natur von Menschenhand, für Umweltverschmutzung und -katastrophe.
- 7.-11. 9. 1987: Zum ersten Mal in der Geschichte der beiden deutschen Staaten besucht mit Erich Honecker ein Staats- und Parteichef der DDR die Bundesrepublik. Es werden Abkommen zum Umwelt- und Strahlenschutz sowie über die Zusammenarbeit in Wissenschaft und Technik vereinbart.
- Computer auf dem Vormarsch: Noch weit entfernt von moderner Kommunikation, Internet und E-Mail sind doch die Computer auf dem Vormarsch. Die damit einhergehende Rationalisierung schürt ebenso Ängste wie die Frei-Zeit-Verschwendung von Computerfreaks (den wenigen, die es damals schon gab...) Kritik hervorruft. Das ist nicht im Sinne der Meißnerformel...

Das Meißnertreffen 1988 wird ein Fest, aus dem etliche Anregungen hervorgehen, die heute noch in der Bündischen Welt lebendig sind: Hecken-Uni, KulturInitiative (KI mit ihrer Zeitschrift Idee und Bewegung), Frauenforum, ...

Meißnererklärung 1988

Mit Betroffenheit verfolgen wir den Weg, auf dem die heutige Zivilisation voranschreitet.

Die unverantwortliche Zerstörung der Natur, die Vereinsamung der Menschen und die Abkehr von den Qualitäten des Lebens gefährden die Existenz der Erde und ihrer Geschöpfe.

In der Suche nach einem neuen würdigen Weg der menschlichen Kultur sehen wir die Aufgabe eines jeden, der der heutigen Zeit gerecht werden will.

Ihre gemeinsame Suche gestalten die einzelnen Bünde, Gruppen und Persönlichkeiten im Sinne der Meißnerformel von 1913 nach eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung und in innerer Wahrhaftigkeit.



Meißnerfest 1988



MEISSNER



Feuer und Flamme: Meißner 2013

Meißnererklärung 2013

Die freideutsche Jugend will nach eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, in innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten.

Diesen Anspruch formulierten Bünde der deutschen Jugendbewegung in der Meißnerformel 1913 zum Freideutschen Jugendtag auf dem Meißner.

Unsere schnelllebige Welt zeigt in immer kürzeren Abständen neue Möglichkeiten und Wege auf und stellt vielfältige Ansprüche an uns. Ein Übermaß kann unsere Sinne abtumpfen und unsere Seele blind für das Wesentliche machen. Um in diesem Meer des Möglichen nicht Orientierung und Halt zu verlieren, ist uns die Meißnerformel in ihrer Beständigkeit ein Kompass auf unserem Weg.

Wir sind überzeugt, dass Glück und Lebensgleichgewicht nicht ohne Müße zu erreichen sind. Wir möchten unsere gemeinsame Zeit selbstbestimmt und in Unbefangenheit eben und auf Fahrt und Lager, in Gemeinschaft und ästhetischem Gestalten einen Raum schaffen, der dem Menschen in seiner ganzen Persönlichkeit gerecht wird.

Die zunehmende Verlagerung von Begegnung in den virtuellen Raum birgt die Gefahr von Unverbindlichkeit und innerer Vereinsamung. Dem stellen wir unsere selbstgewählte Verbindlichkeit und unser Bekenntnis zu Gruppe und Bund entgegen, die tatsächliches Erleben, Naturerfahrung und die persönliche Entwicklung fördern.



Veränderungen im Bildungswesen führen neben einer wachsenden zeitlichen Inanspruchnahme zu einer Herabwertung von Bildung zu einem bloßen Mittel zum Zweck. Wir erkennen ihren Wert an sich und sind gefordert, uns der Einzigartigkeit unseres selbstbestimmten Bildungsansatzes hin zu innerer Haltung bewusst zu werden und ihn auch weiterhin als Gegenentwurf in die Gesellschaft zu tragen.

Wir streben nach Erweiterung unserer persönlichen Grenzen. In Respekt vor unserem Nächsten lehnen wir jedoch jede Grenzüberschreitung ab, die seine Würde und Persönlichkeit verletzt.

Die unmittelbare Begegnung mit der Natur, ihrer Schönheit und ihren Herausforderungen auf Fahrt erfüllt uns immer wieder mit Ehrfurcht. Die Bewahrung der Schöpfung ist daher Teil unseres verantwortungsbewussten Handelns.

Aus der Freude am gemeinsamen Werk und in der festen Überzeugung, dass uns die bündische Lebensweise im Sinne der Meißnerformel auch durch zukünftige Herausforderungen leiten wird, wollen wir den 100. Jahrestag des Freideutschen Jugendtages von 1913 feiern.